

Joyce Hunter

Chavette

ROMAN



»Der erotische Roman«
Band 244

© 2020
Edition Combes
VPS Film-Entertainment GmbH
Bockhofstraße 31
D-66909 Herschweiler-Pettersheim
Tel. 0 63 83 - 40 59 99 0
Fax 0 63 83 - 40 59 99 9
www.edition-combes.de

Titelfoto: © 2020 PMG Entertainment Ltd. All rights reserved.

ISBN 978-3-94891-203-1

Alle Rechte vorbehalten. Es ist verboten, dieses Werk im Ganzen oder auszugsweise nachzudrucken oder durch Bild, Funk, Fernsehen, Internet, Tonträger und EDV-Systeme zu verbreiten. Zuwiderhandlungen werden strafrechtlich verfolgt.

1. KAPITEL

Also, das will ich gleich mal klarstellen: Ich bin keine Lesbe. Fotzenlecken ist nicht so wirklich mein Ding. Okay, ich hab ab und zu mal mit Bexx rumgeknutscht, zuletzt so ein bisschen auf 'ner Party, und da haben wir auch ein wenig aneinander rumgefummelt. Aber das war Spaß und wir waren ziemlich besoffen. Bexx ist Rebecca, meine beste Freundin. Sollte ich vielleicht dazu sagen, sonst denkt noch einer, ich hätte mit 'ner deutschen Bierdose rumgemacht. Also, so besoffen war ich nun wirklich nicht gewesen.

Naja, und jetzt lieg ich hier in diesem Bett, die Sonne strahlt verückt kitschig zum Fenster rein und ich denke mal, die Frau da neben mir wird gleich aufwachen und uns Kaffee machen. Dann frühstücken wir vielleicht noch ganz romantisch miteinander und dann verschwinde ich auf Nimmerwiedersehen. Klar werde ich sagen, dass ich sie anrufe, denn sonst macht sie vielleicht noch 'ne Szene, und darauf kann ich echt nicht.

Ich schwöre, ich hab gestern Abend nur mit ihr rumgemacht, weil ich scharf war auf die bunten kleinen Pillen, um ein bisschen cool draufzukommen. Aber ich hatte nicht genug Kohle dabei und Bexx auch nicht. Die war sowieso mit irgend 'nem Kerl, der aussah wie so'n Hooligan, verschwunden und ist nicht mehr aufgetaucht. Hat

wahrscheinlich die Nacht durchgeögelt und liegt mir nachher wieder ewig in den Ohren, weil sie Bammel hat, sie könnte schwanger sein.

Ist egal.

Jedenfalls war dann da diese Frau und die hat mir schöne Augen gemacht. Außerdem sah sie aus, als hätte sie auch einige schöne Geldscheine dabei. Genug für die bunten Glücklicher. Ich hab ein bisschen mit ihr geflirt und darauf ist sie voll abgegangen und hat dann die Bonbons gekauft, und wir haben sie uns eingeworfen.

Klar, bin ja gut erzogen und weiß, dass man sich brav bedanken muss, wenn man etwas geschenkt bekommt. Weil ich eh nix Besseres zu tun hatte, bin ich dann mit ihr nach Hause gegangen, weil sie sowieso schon ihre Zunge öfter in meinem Hals als in ihrem eigenen Mund hatte und ihre Finger nicht bei sich behalten konnte.

Und dann haben wir es miteinander getrieben. Ja, war ziemlich geil, aber ein Schwanz hat mir doch gefehlt. Wie gesagt, ich bin keine Lesbe.

Aber die Pillen haben ganz schön reingehauen und ich kann mich nicht mehr an alles erinnern. Ich schau sie an (die Frau) und denke mir, dass sie alt genug ist, um meine Mutter zu sein. Sie sieht gut aus, aber sie hat die beste Zeit schon hinter sich. Ich guck mich im Schlafzimmer um. Alles ganz bieder und anständig, fast wie bei Mom zuhause. Ich denke mal, meine Gastgeberin ist geschieden, hat die Nase voll von den Kerlen und probiert jetzt mit jungen Dingen wie mir ihr Glück. Dann war das letzte Nacht also reiner Frustsex, und ich war so was wie ein lebender Dildo für sie. Egal, Hauptsache ich habe die Pillen

bekommen und ich bin ein schlechtes Mädchen gewesen. Mir ist voll bewusst, dass Mom geschockt wäre, wenn sie wüsste, was ich gemacht habe.

»Gehst du schon?«, murmelt meine nächtliche Geliebte schläfrig, als ich aus dem Bett klettere.

»Ja, muss zur Schule«, antworte ich. »Hab's eilig!«

Klar, das ist gelogen. Ich werde den Teufel tun und heute zur Schule gehen. Aber auf Frühstück bei ihr mit »Lass uns mal darüber reden« habe ich absolut keine Lust. Mir wird schlecht, wenn ich daran nur denke. Dann lieber einen Burger bei Mac in der City.

»Gutes Mädchen«, schnurrt sie. Kein bisschen zynisch, eher so, als meint sie es ernst. Sie wird nicht richtig wach, dämmert gleich wieder weg. Ist mir nur recht Ich öffne ihre Handtasche und finde einen kleinen Dildo (schau an, schau an!) und ihre Geldbörse. Wow, sie hat noch mehr von den schönen Scheinchen, die das Leben leichter und lustiger machen! Ich stecke mir ein paar davon ein. Merkt sie sowieso nicht. Ich brauche die Kohle eigentlich nicht. Ich habe genug Geld. Aber ich finde das Klauen so geil. Dann bin ich nämlich nicht das liebe, brave Mädchen.

Ich ziehe mich an. Meine Möse ist ein bisschen wund. Das fühlt sich an, als hätte sie stundenlang an mir herumgeleckt, oder vielleicht hat sie auch ihre Hand als Schwanzersatz benutzt. Kann ja sein, dass mir rausgerutscht ist, dass mir Schwänze lieber sind. Verdammt, hat die Lady mir etwa einen Faustfick verpasst? Das glaubt mir Bexx nie, wenn ich es ihr erzähle.

»Ich geh dann mal«, sage ich. »Man sieht sich.«

Sie antwortet mit einem verschlafenen »Hmhm.«
Nichts wie raus hier.

Im Flur der Wohnung stoße ich fast mit einem jungen Typen zusammen. Er guckt mich an, als wäre ich ein Alien. Ich sollte mich mal im nächsten Spiegel anschauen, denn vielleicht sehe ich ein bisschen übernächtigt und zerbumst aus. Aber eigentlich will ich raus hier und nicht noch das Bad besuchen.

»Wer bist du denn?«, will er wissen. Ich frage mich, was er tun würde, wenn ich ihn beiseite schubse und ihm nicht antworte. Er sieht nicht gerade aus, als würde er es auf eine Schlägerei ankommen lassen.

»Ist doch egal«, antworte ich. Also, meinen Namen will ich ihm wirklich nicht verraten. Den könnte er der Lady weitersagen. Je weniger sie von mir weiß, desto besser.

»Hast du mit meiner Mutter gefickt?«
Ich glotze ihn an. Gleich muss ich lachen. Er fragt das so locker, als würde er jeden Tag den Betthäschen seiner alten Dame über den Weg laufen. Irgendwie wird er mir plötzlich sympathisch. Der Sohn der Pillenspenderin ist er also, aha. Sieht gut aus, der Junge. Ich würde ihn ficken.

»Bin ja kein Kerl!« Ich lache ihn an. Er lacht mit.
»Hab' nicht die Ausrüstung zum Ficken.«

»Weißt schon, was ich meine.« Er hat die Ruhe weg, und sein Lächeln macht mich kirre. Ich sage ihm, dass ich es mit seiner Mom getrieben habe, und das scheint ihn überhaupt nicht aus der Fassung zu bringen.

»Dachte ich mir«, sagt er. »War's gut?«

»Ja.« Ich nicke. »Sie ist eine tolle Frau.« Er lacht. Das klingt irre, als hätte er etwas eingeworfen. »Lügnerin«, sagt er. Ich weiß nicht, ob er das ernst meint oder sich über mich lustig macht. Es ist wohl wirklich besser, ich verziehe mich. Wie gesagt, ein hübscher Junge, mit dem ich gerne rummachen würde. Aber irgendwie scheint er mir einen an der Waffel zu haben, und solche Typen sind mir unheimlich. Nix wie weg. Vor allem, bevor Frau Mama aufstehen und sich einmischen kann.

2. KAPITEL

Mom wird verdammt sauer sein. Erstens, weil ich mitten in der Woche eine Nacht lang weggeblieben bin. Zweitens, weil ich mal wieder die Schule schwänze. Das passt nicht in ihre heile, saubere Welt. Sie ist eine Dame der besseren Gesellschaft, und es ist schon schlimm genug für sie, dass ihr Mann auf und davon ist. Die Story, dass er auf einer Geschäftsreise im Ausland wäre, hat nicht lange vorgehalten, damals. Mom hat sie nur erzählt, weil sie gehofft hat, mein Alter würde nach ein paar Tagen oder Wochen wieder zurückkommen, möglichst reumütig. Machen Männer ja oft: Wenn sie eine andere haben und der erste rosarote Reiz verflogen ist, stellen sie fest, dass eine Fotze so gut wie die andere ist und dass das Ficken mit der Neuen ebenfalls irgendwann langweilige Routine wird.

Aber es sieht so aus, als hätte Dad mit seiner Flamme einen Glücksgriff getan. Die wurde wohl nicht langweilig, denn er ist immer noch über alle Berge und Mom muss sich immer neue Stories ausdenken, warum Pa nicht mehr aufkreuzt. Ich meine, Hallo, inzwischen kann sich's die ganze Nachbarschaft denken, was wirklich los ist, aber Mom macht sich immer noch zur Lachnummer, um den schönen Schein aufrecht zu erhalten. Wie peinlich.

Und dann auch noch ich! Einst ihr Prinzesschen, heute die missratene Tochter. Ich will nichts mit ihrer Welt zu tun haben. Ich hasse den Hochglanz. Ich will lieber mit den Schlampen und den harten Jungs abhängen. Das ist das wahre Leben. Ich mag keine Spitzenkleidchen und Ballerinas, ich hasse feine Tischmanieren und überhaupt diesen ganzen verlogenen Scheiß. Ich bin 17 und weiß, was ich will: Ich will nie so werden, wie sie mich haben will.

Deshalb bin ich froh, wenn Mom sauer auf mich ist. Dann weiß ich, dass ich alles richtig gemacht habe.

3. KAPITEL

»Scheiße, was ist, wenn ich schwanger bin?« Bexx zündet sich eine Zigarette nach der anderen an und raucht so hastig, dass mir schon beim Zuschauen schlecht wird.

Hab ich's nicht gesagt? Nach jeder durchgefickten Nacht ist Bexx schwanger im Kopf. Sie müsste schon zwei ganze Fußballmannschaften an Kindern haben, wenn's je gestimmt hätte. Sie sagt, sie verträgt die Pille nicht, aber ich weiß, dass sie zu blöd ist, um immer an die Pille zu denken.

»Warum habt ihr keinen Gummi benutzt?«

»Er hatte keinen dabei.«

»Fuck, Bexx, dann steck dir eben selber welche ein, wenn du auf Tour gehst und ficken willst.«

»Scheißdinger, die sind so teuer«, motzt sie. Bexx hat immer etwas zu motzen, wenn sie in Gedanken schwanger ist.

»Dann klauen wir eben welche, ist doch kein Thema« Bexx schaut mich an und grinst. Ich denke an Mom. Die Nacht weggeblieben, mit einer Frau rumgemacht, Schule geschwänzt und jetzt kriminelle Pläne mit Rebecca ... Mom würde tot umfallen. Geil!

»Und einen Schwangerschaftstest sollten wir auch noch mitgehen lassen«, sage ich noch. »Nur so, damit du ganz sicher sein kannst.«

Bexx lacht. Sie ist schlagartig wieder besser drauf. Ich weiß, das kann nur ich bei ihr erreichen. Deshalb sind wir beste Freundinnen.

»Ich lieb dich, Cat«, sagt sie und küsst mich, aber nur so freundenmäßig, wissen Sie? Also, nicht auf die Lesbische. Cat ist mein Straßename, mein Nick, mein Spitzname. Eigentlich heiße ich Catherine, aber mal echt: Der Name ist ja mal sowas von Großmutter und uncool. Kate wäre auch keinen Deut besser, also deshalb Cat. Klingt nach Krallen, Fauchen und Raubkatze. Gefällt mir.

Wir gehen also in den Drogeriemarkt und ich frage mich, warum sie die kleinen Päckchen mit den Gummis immer in solche großen, sperrigen Pappverpackungen stopfen. Die Tüten wären leicht zu klauen, die Pappschachteln nicht. Verdammt. Und was für eine Auswahl. Ich habe die Qual der Wahl. Wenn ich mir denke, dass Kerle sich die Dinger über die Schwänze streifen, um dann zu ficken, werde ich ganz geil und fickrig. Das Regal mit den Kondomen ist purer Sex. Irgendwie Porno!

Bexx zieht die Blicke auf sich. Sie ist eine Chavette wie sie im Buch steht. Grell geschminkt, grell angezogen, und als Schlampe der absolute Blickfang. Kann ich jetzt gar nicht brauchen. Ich will Gummis klauen, und einen Schwangerschaftstest. Passt nicht zusammen, ich weiß, denn für die Gummis ist es ja schon zu spät, wenn man den Schwangerschaftstest macht. Egal.

»Kannst du nicht woanders rumstehen, Bexx?«

»Warum?«

»Weil alles herglotzt!«

»Oh Mann, sei nicht so 'ne Bitch! Ich bin vielleicht schwanger, also nimm mal Rücksicht.«

Super! So, wie sie rumblökt, haben wir sofort alle Blicke an uns kleben. Alles glotzt, alles gafft, und alle wissen sofort, dass wir »solche Mädchen« sind. Bei Bexx stimmt das ja sogar. Sie ist voll Ghetto. Wenn die Gaffer wüssten, dass ich aus dem verfuckten Puppenhaus einer feinen Lady komme, die den ganzen Laden hier kaufen könnte, wenn sie wollte ... Dazu muss ich nicht mehr sagen, oder?

»Dann halt wenigstens die Klappe und steh Schmiere!«

»Okay okay«, mault Bexx und steht so geschickt Schmiere, dass sie am besten gleich ein Schild in die Höhe halten sollte, auf dem steht »Guckt mal alle, ich steh Schmiere, während Cat Lümmeltüten klaut!«

»Bexx, verdammt nochmal!«

»Was denn? Warum dauert das so lange? Nimm einfach irgendwelche! Bin da nicht wählerisch.«

»Nee, du vergisst sie sowieso oder du verlierst sie«, sage ich halb genervt und halb nervös. Schwupps, haste nicht gesehen, verschwindet eine Packung zwischen meinen Titten und zwei andere in meiner Tasche. Mann, Klauen macht mich immer so geil. Keine Ahnung warum. Wahrscheinlich der Mutterkonflikt, aber ich will da jetzt wirklich nicht auf die Psychologische kommen.

»Okay, hab die Dinger, hauen wir ab«, sage ich und wahrscheinlich hätten wir es wirklich geschafft, wenn die bescheuerte Bexx nicht gesagt hätte »Schwangerschaftstest!« und losgelaufen wäre, um einen zu holen.

Ich sag mal so: Kondome haben bescheuert große Verpackungen, aber die kriegt man noch irgendwie versteckt. Aber jetzt stopf mal 'nen Schwangerschaftstest in die Handtasche, sodass man ihn nicht sieht. Bexx probiert's natürlich. Es bleibt beim Versuch, und der Ladendetektiv hat uns natürlich schon auf dem Schirm und gleich darauf am Kragen. Der fackelt nicht lange, und er packt richtig fest zu.

Wir schreien und kreischen ein bisschen rum, so von wegen brutale Gewalt und »Auaaa!« und »Hey, greif mir nicht an die Titten, Mann!«. Das funktioniert manchmal beim Klauen. Wenn wir erwischt werden und die Welle machen und rumschreien von wegen an der Muschi oder an den Titten begripscht, dann gucken oft die Leute und manche schimpfen dann auf den Kerl und es ist ihm peinlich und er lässt uns ganz schnell los.

Der hier nicht. Der ist knallhart und ich wette, der war bei den Fallschirmjägern oder bei irgend so einer anderen Spezialtruppe, denn so wie der zugreift, ist der kein abgehalfterter Bulle wie die anderen Ladendetektive.

»Scheiße, das tut weh«, kreischt Bexx. Stimmt, er hat eine deutliche Handschrift. Kommt mir vor, als hätte er so richtig Spaß daran, uns weh zu tun. Darauf steht er wohl. Komisch, das macht mich schon so ein bisschen geil.

Der Kerl schleppt uns zu seinem Büro und schubst uns rein.

«Das können Sie nicht machen, Mann«, blökt Bexx.
»Wir kennen unsere Rechte!«

Also, wenn ich ehrlich bin, kennen wir nur so ein paar von unseren Rechten. Eben gerade die, die uns nutzen.

Den Rest nicht. Und von unseren Pflichten haben wir so ziemlich gar keinen Schimmer. Aber der Rechte-Spruch hat bisher immer gewirkt, wenn uns irgend so ein Offizieller am Wickel hatte. Diesmal leider Fehlanzeige. Der knallharte Bursche hier ist kein bisschen beeindruckt.

»Halt's Maul«, bellt er Bexx an und die zuckt zurück. Ich halte es sowieso für besser, ganz still zu sein und erstmal die Lage zu sondieren. Ist sicherer. Was mir auffällt: Er hat total schöne Augen. Könnte ich mir stundenlang ansehen.

»Dafür kriegen Sie mächtigen Ärger, Mann!«, zickt Bexx wieder rum. Sie weiß nie, wann sie lieber die Klappe halten sollte.

»Wie eine promovierte Rechtsanwältin siehst du nicht gerade aus«, erwidert der Kerl. Er sieht verdammt gut aus. Könnte bei einer Strippertruppe auftreten. Wieso arbeitet der im Drogeriemarkt als Aufpasser? Blöde Welt.

»Wir sind noch nicht 18, und wenn ich sage, Sie haben uns begrapscht, sind Sie gefickt, Mann!«

»Maul halten, hinsetzen«, bellt er, und endlich verstummt auch mal Bexx. Okay, sie ist meine Freundin, aber manchmal nervt sie tierisch.

Der Typ ist unheimlich. Jetzt mal echt, ich hab ja schon so einige Ladendetektive kennengelernt. Da sind die Wohlmeinenden («Du verbaust dir damit doch die ganze Zukunft!«), die Retter («Wie konnte es nur passieren, dass ein nettes Mädchen wie du auf die schiefe Bahn kommt?«), die Prediger («Du musst daran denken, dass Gott alles sieht und dich strafen wird!«), und dann noch die Wichser, die schon anfangen zu sabbern, wenn man

alleine mit ihnen im Büro ist und die einen laufen lassen, wenn man ihnen einen bläst oder ihnen 'nen Handjob verpasst. Ich meine, da sagen auch die Wohlmeinenden, die Retter und die Prediger nicht Nein, aber die Wichser sind ganz direkt darauf aus.

Ich hab da so einen kleinen Trick, damit ich sie hinterher bei den Eiern habe und sie mir nichts mehr können: Ich merke mir dann alle Details von ihren Schwänzen. Also, ich meine Muttermale, die Krümmung, lange oder kurze oder gar keine Vorhaut, Form der Eichel ... na, Sie verstehen schon. Und wenn dann irgendwas von der Polizei oder dem Jugendamt kommt, sag ich, der Kerl hätte mich zum Sex gezwungen und mache auf unschuldiges, traumatisiertes Mädchen, beschreibe seinen Schwanz zum Beweis in allen Einzelheiten. Dann ist er dran und ich bin fein raus. Gut, oder?

Naja, also, was ich sagen will: Der Bursche hier ist ein ganz anderes Kaliber. Das fängt schon damit an, dass er hinter seinem Schreibtisch sitzt und uns stehen lässt wie bestellt und nicht abgeholt. Einfach so. Hat noch keiner gemacht. Normalerweise ist es üblich, dass sie einem sagen, man soll sich hinsetzen. Wir könnten weglaufen, sagen Sie jetzt vielleicht, aber die Kerle schließen immer die Tür ab. Immer.

»Dann fangen wir mal an, Ladies. Taschen ausleeren. Alles!«

»Und wenn nicht?«, zickt Bexx. Ich denke nur, sie soll besser die Klappe halten, verückt nochmal. Keine Ahnung, der Kerl da hinter dem Schreibtisch, der ist gruselig. Ich kapiere bloß nicht, warum er mich so geil macht.

Okay, klar, ich stehe auf knallharte Jungs. Mit Weicheiern ist ja nix anzufangen. Die kann man vermöbeln und ihnen die Kohle oder die Handys oder was weiß ich klauen. Respekt? Null. Aber die harten Jungs, die haben was! Die können ein Mädchen auch mal beschützen, wenn's hart auf hart geht.

»Das willst du nicht rausfinden«, sagt er mit so 'ner richtigen Grabesstimme und guckt uns dabei nicht mal an. Ich kriege ne Gänsehaut, und zwar vor Horror und vor Geilheit. Ich meine, ich kenne Jungs, die ne richtig harte Sprache mit der Faust sprechen und welche, die flink mit dem Messer sind. Ein, zwei Typen kenne ich auch, die ne Knarre haben und die sogar mitnehmen, wenn Millwall gegen West Ham spielt, weil's inzwischen Hools mit 'nem totalen Dachschaden gibt. Aber der Kerl da am Schreibtisch scheint ne Menge mehr auf dem Kasten zu haben als die Jungs.

»Wird's bald?« Er knurrt wie so'n scharfgemachter deutscher Schäferhund kurz vor dem Zubeißen. Bexx will schon wieder irgendwie motzen, aber ich ramm ihr den Ellbogen in die Rippen und sage »Halt's Maul und mach!«

Sie hält's Maul und macht, zum Glück. Es liegt Ärger in der Luft. Mächtig viel Ärger. Die Sorte, gegen die Stress mit den Bullen so richtig chillig ist. Wir kippen also unsere Handtaschen auf dem Schreibtisch aus. Taschentücher, Schminkzeugs, ein bisschen Geld, Handy, und natürlich die Kondome und den Schwangerschaftstest. Der Kerl grinst, und das gefällt mir nicht.

»Für Gummis ist es wohl ein bisschen zu spät, wenn

ihr gleich auch das hier mitgehen lasst. Da hättet ihr in euren verfuckten Hirnen früher dran denken müssen.«

Mir verschlägt's voll die Sprache. Darf der so mit uns reden? Wahrscheinlich schon. Ich halte es für besser, jetzt mal einen auf reumütig zu machen und verlegen dreinzuschauen. Die Klappe halte ich weiter. Ist besser so. Zum Glück fehlen auch Bexx mal ausnahmsweise die Worte.

»Na, wer von euch beiden kleinen Schlampen braucht den?« Er hält uns den Schwangerschaftstest entgegen. »Wer hat Angst, einen dicken Bauch zu kriegen.«

Bexx sagt leise und heiser »Ich.« Sie hat's kapiert. Mit dem Kerl ist nicht zu spaßen. Da muss man mitspielen, wenn man einigermaßen heil aus der Sache rauskommen will.

Er lacht dreckig. »Du?«

Bexx nickt.

»Ist nicht dein Ernst! Bei deiner Freundin hätte ich das noch verstanden, aber wer fickt denn sowas wie dich?« Ich höre Bexx neben mir stöhnen, als hätte der Kerl ihre seine Faust in den Bauch gerammt. »Aber vielleicht siehst du ja unter diesen schmuddeligen Klamotten ganz passabel aus.«

Naja, Bexx läuft in pinkfarbener Jogginghose, Turnschuhen, Top und mit lauter Glitzerkram rum. Chavette-Style eben. Ist bei uns in. Wahrscheinlich hält er mich für weniger schmuddelig, weil ich 'nen Minirock und meine »Fick mich«-Heels anhabe.

»Zieh dich aus!«

»Was?« Ehrlich, ich schwör's, als er das sagt, ploppen

bei Bexx die Augen raus wie bei so einer Comicfigur im Cartoon.

»Bist du zu blöd, um das zu verstehen, oder rede ich Chinesisch?« Er lümmelt sich in seinen Schreibtischsessel und grinst triumphierend. Ich würde gerne mit einem Satz auf ihn springen und ihm die Faust in die Fresse dreschen. Die vielen Ringe trage ich ja nicht zum Spaß, wenn Sie verstehen. Bexx würde das jetzt auch gerne machen, ich merk's ihr an. Aber wir wissen beide, dass er uns dann verdammt wehtun und uns wahrscheinlich ins Krankenhaus prügeln wird. Wollen wir beide nicht, klar. »Ausziehen! Das kennst du doch wohl, oder?«

Bexx nickt. Sie ist klein wie nochwas. Ausgerechnet Bexx, die nie nachgibt. Echt jetzt, sie ist kurz vor dem Heulen. Ich fass' es nicht!

»Soll ich ...?«, schluchzt sie (Bexx und Schluchzen! Diesen Tag müssen Sie im Kalender rot markieren. Das ist noch nie passiert und wird wohl auch nie mehr passieren).

»Du sollst dich aus-zieh-en!«, knurrt unser »Gastgeber« und funkelt uns beide mit einem bösen Grinsen an. Er hat sich aber wohl eher auf Bexx eingeschossen. »Nackte Fotze, nackte Titten, runter mit den Klamotten! Los jetzt, ich habe nicht den ganzen Tag Zeit.«

Noch ein Schluchzen, und dann fängt Bexx an, sich ganz langsam und vorsichtig auszuziehen.

»Na los, das geht doch schneller, oder? So lahmar-schig bist du bei deinen Stechern doch auch nicht. Oder ist es das erste Mal, dass du dich nackt machst?«

»Aber ... warum?«, stammelt die sonst so coole Bexx

und entblättert sich.

»Warum? Weil ich überprüfen muss, ob du noch anderes Zeug geklaut hast. Und jetzt mach schneller!«

Verdammte Scheiße, warum macht mich das so geil?

Lesen Sie wie es weitergeht in "Chavette" von Joyce Hunter!